

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Margret Lübbehusen: Herbst

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Frühling im Moor

VON MARGRET LUBBEHUSEN

*Birken  
lösen ihre  
Alleenreihen  
und verweben  
Gezweig  
in Wolken*

*Wartend  
bäumt  
das Land  
die Schultern  
und atmet  
den Blütenstaub  
des Wollgrases*

*Die Erde  
streift  
torfschwere  
Weite über  
aufbrechende  
Freiheit*

## Herbst

VON MARGRET LUBBEHUSEN

*Welke Blätter  
Rostflecken des Herbstes  
Rauschen  
in den Föhren  
vor einem  
wolkenverzerrten  
Mond*

*Ruhelosigkeit  
treiben die Stürme  
um die Wohnplätze  
Kraft und Stärke  
im Atem*

*Ausgeliefert  
an die Baumschatten  
der Wurzelwohnungen  
wer ohne  
Hoffnung ist*

# Stutzken

VAN MARIA HARTMANN

Äben hebb' ik de Blaumenkassen weer ut'n Kellertimpen an't Daogeslecht haolt. - Nu staot 'se mi weer tau Fäuten, so at jedes Johr in'e Maitiet un jaohnt mi an - fuffteihn lose Blaumenkassen.

Un ik aoverlegge, wat ik dor ditt Johr inplanten schall: „Geranien of Petunien, Pantüffelkes of fliedige Lieschen, Fuxien of Männertreu?“ Dat giff soväl verschiedene Soorten Blaum'. - - -

Schall ik jau es vertelln, wo mi dat vöriges Johr mit mien Balkonblaum güng? Ik seih' un hör 't ja nich, wenn gi mi wat utlacht. - Ik less morgens in'e Zeitung: Tips für Blumenfreunde! Pflanzen Sie doch in diesem Jahr Kapuzinerkresse in Ihre Balkonkästen. In kürzester Zeit ist das Gitter berankt, und unzählige Blüten erfreuen Sie, bis in den Herbst hinein.“

Kapuzinerkresse! „Stutzken“, sän wi dor früher tau. - De bunte Sommergoorn ut mien Kinnertiet stünd mi vör Ogen. - Nich so zikür un vörnähm anleggt, at de Göörns hütseadaogs sind!

Dor wör'n brei'n Padwegg un an beide Sieten ein lang Bettken mit Bussboom ümtau. Dor wassen de Blaum al bunt un wild dörnänner: Lilljen un Kaiserkronen, Phlox un Putjännjen (Pingstrausen), Reseda un Vergätminich - un Aomdlämmkes, dei, wenn de Sünn ünnergüng, ehr blau'n Ogen taumöken. Dann wüssen wi, dat't boll Kinnerbeddegaohnstiet wör.

An dat hölpen Glind har Mudder Stutzken plant't. Dat wör ein Bleih'n un Lüchen un Gleich'n - bett in'n Harvst herin. - Un disse säute Raöke, de ut de samtigen Kelche steeeg! Un dat weike, deipe Immengebrummel! -

Up eis wüß ik, wat ik in mien Blaumenkassen planten wull: Kapuzinerkresse! Stutzken!“

Ik kunn gor nich drocke naug nao usen „Tante-Guste-Laden“ henkaom'. - Fuffteihn Tütkes Stutzkensaot haolde ik mi - Tütken eine Mark. - Wat köm ik dor van't Johr billig af! - Us Naober Wilhelm brochde mi'n grote Koorn vull Wald-eern - all fein dörsiebt. At ik dor Törfmull tüskenkleide, füllt mi in: „Wortau is mien Jung' Breifduventüchter? Duvenmeß mot dor her.“ Ik haolde mi'n groten Püt vull. - So nu har'n de Stutzken aornlik Zunder ünner de Fäute. Behott steek ik de lütken rubbeligen Körn in'e Eern. Dann släpde ik fuffteihn Kassen achter't Huus, wor se de eierste Morgensünn kreegen.

Nao gaut acht Daoge, har ik dor all'n poor dunkelgräun'n Spitzen utluurt. Jungedi, dat segg ik jau, Duvenmeß is kien Aovergloove! He dreev de Stutzkenblöör jeden Dag höger up. At ik einmaol morgens weer in'e Hucke vör de Kassens seet, köm Naober Wilhelm anträ'n. He keek up de Gräunte daol, nehm sien verschän' Klippmüß'n van Kopp, kratzde sik achter de Lappohr'n un menn: „Wat, dat soll Kapuzinerkresse sien - mit die spitzen Blätter? Na, ich weeiß nich.“ - - -

Ik wör up'n Steert trän un sä'n bäten spitz: „Dor wett van Daoge soväl krüzt un veroort. Dit is äben'n ganz besonnere Soorte Stutzkes.“ -

Aover, stillken har ik mi uk all aover de spitzigen Blöör wunnert. Mudders Stutzkenblöör harn änners utseihn - boll rund - so ganz äben hartförmig.

Un mi wunnerde uk, dat ik tüsken de Blöör noch kien einzig Köppken fünd.

De Stutzken bruusken nu all saftig - gräun aover de Kassens weg, un ik sä tau

